Frauen mit Fluchterfahrung im "mosaique - Haus der Kulturen"

LEUPHANA UNIVERSITÄT LÜNEBURG

Sind geflüchtete Frauen unter den Besucher*innen des "mosaiques- Haus der Kulturen" vertreten und werden ihre Interessen angesprochen?

mosaique

FORSCHUNGSHINTERGRUND

Weltweit handelt es sich bei der Hälfte aller Schutzsuchenden um Frauen. Frauen mit Fluchterfahrung sind gleichzeitig von mehreren Stufen der Diskriminierung betroffen. Trotzdem sind ihre Lebensrealität und ihre Bedarfe in der deutschen Gesellschaft wenig oder nur vorurteilshaft beleuchtet. Momentan befinden sich 709 schutzsuchende Frauen über 18 in Lüneburg (Quelle: Bürgeramt Lüneburg, Stand Mai 2020). Um Projekte mit geflüchteten Frauen wirksam zu gestalten ist es essenziell, früh mit diesen in Kontakt zu treten und ihre individuellen Bedarfe zu erforschen.

Mit unserem Forschungsprojekt möchten wir den Rahmen für dieses Vorhaben für Lüneburg und insbesondere für das "mosaique - Haus der Kulturen" eröffnen.

METHODEN

Qualitative Expertinneninterviews mit Leiterinnen und Teilnehmerinnen der "Allerweltsfrauen"-Gruppe, n=3

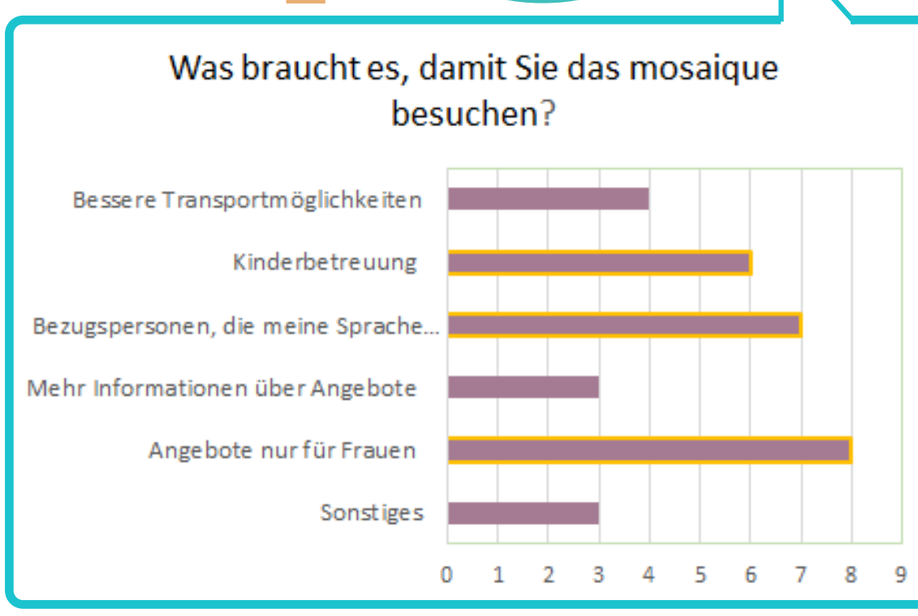
Quantitative Fragebögen mit geflüchteten Frauen aus Lüneburg (Landkreis), n=21

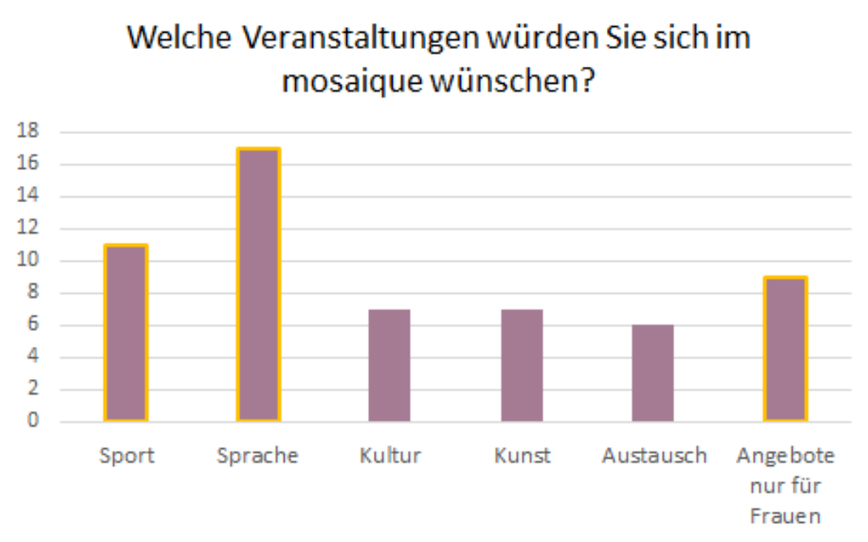
RESULTATE

BESUCHSMOTIVATION und BEDARFE

- intensives Bedürfnis nach Spracherwerb und Integrations-angebot
- sozialer und kultureller Austausch sowohl mit Deutschen als auch mit anderen geflüchteten Frauen
- Interessen: Erziehung, Gesundheit, kulinarischer Austausch
- bestimmte Lebensbedingungen für die Entwicklung von Eigeninitiative notwendig

von allen Befragten kennen 57% das mosaique, 19% besuchen es.



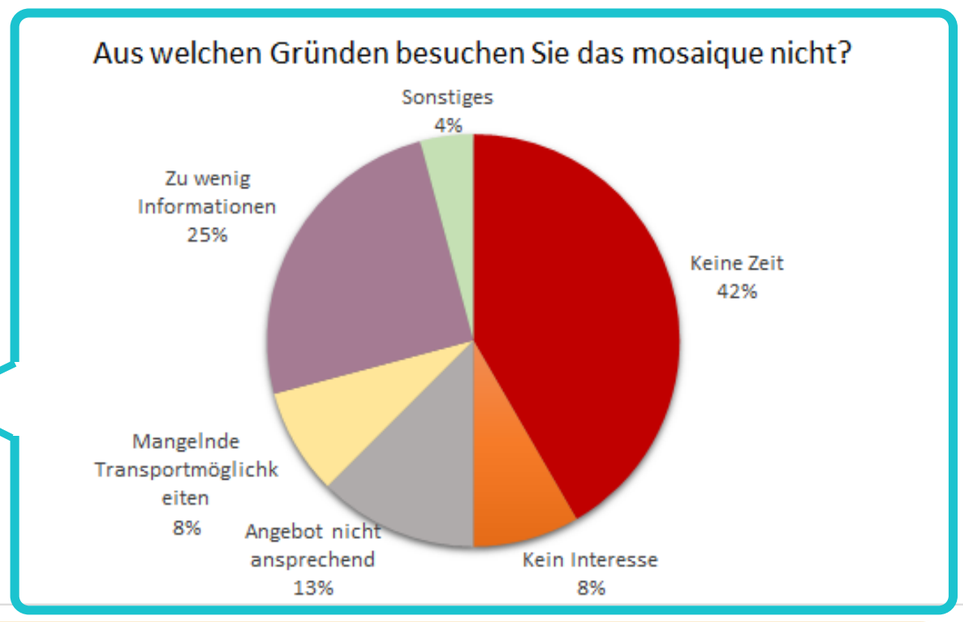


HERAUSFORDERUNGEN für das mosaique

- Grundsatzkonflikt: offenes Haus mit abgetrenntem Bereich?
- Sprachhürden: begrenzte Themenmöglichkeiten für den gemeinsamen Austausch
- unterschiedliche Ziele und Bedürfnisse der Teilnehmerinnen
- z.T. mangelnde Verbindlichkeit der Teilnehmerinnen (Pünktlichkeit, gemeinsames Aufräumen etc.)
- z.T. mangelndes Eigenengagement & Erwartung eines Serviceangebots seitens einiger Teilnehmerinnen
- überwiegend arabische Sprache vertreten
  → anderssprachige Frauen nicht angesprochen

- Kinderbetreuung nicht gewährleistet
- mangelnde Zeit

HÜRDEN für die Teilnehmerinnen



- viele Verpflichtungen innerhalb der "traditionellen" Frauenrolle
- räumliche Trennung zwischen Männern und Frauen nicht immer gewährleistet

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Gewährleistung eines Kinderbetreuungsangebots

Gewährleistung einer räumlichen Trennung und mehr frauenspezifische Angebote im mosaique

Konzepte und Ziele der "Allerweltsfrauen"-Gruppe klarer definieren und kommunizieren + gemeinsame Werte schaffen (z.B. Verantwortungsbewusstsein)

Verstärkte Vernetzung zwischen lokalen Akteuren, die Angebote für geflüchtete Frauen anbieten

Weiterführende Forschung: spezifische Bedarfsanalyse der Zielgruppe durchführen

Informationsverbreitung zu Veranstaltungen über soziale Kontakte erhöhen

LITERATUR

Kaiser, Robert (2014): Qualitative Experteninterviews. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.

Lenzner, Timo; Menold, Natalja (2015): Frageformulierung. Unter Mitarbeit von GESIS-Leibniz-Institut Für Sozialwissenschaften.

Rasmussen, Wiebke; Kaesemann Julia (2018): FEMpowerment. Geflüchtete Frauen in Deutschland stärken. PHINEO gAG, Berlin.

Schwenken, Helen (2017): Integration von Flüchtlingen unter einer Gleichstellungsperspektive - Bestandsaufnahme und Forschungs-bedarf. Expertise im Rahmen des Zweiten Gleichstellungsberichts der Bundesregierung.

Worbs, Susanne; Baraulina, Tatjana (2017): Geflüchtete Frauen in Deutschland: Sprache, Bildung und Arbeitsmarkt. Ausgabe 1|2017 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.